

VERDÄCHTIG

Im Sommer 2010 schaltet sich die Koblenzer Staatsanwaltschaft ein. Sie nimmt Ermittlungen gegen den früheren Finanzminister Deubel und sieben Manager auf. Es gäbe Anhaltspunkte, dass die „Beschuldigten an der **missbräuchlichen Verwendung** staatlicher Mittel mitgewirkt haben“, so die Staatsanwaltschaft.

VERFILZT

Ein System der **Genossen-Vetternwirtschaft** und Parteibuchpolitik durchzieht das Land auf allen Ebenen. Günstlinge dürfen im „System Beck“ nach Belieben schalten und walten. Beck-Spezi Gerhard Herzog (wegen Steuerhinterziehung verurteilter Landesbeamter und Ex-FCK-Manager), holt seinen Genossen Walter Kafitz als Chef an den Ring. Jüngstes Kungel-Beispiel: das Schlosshotel Bad Bergzabern, der „kleine Nürburgring“.

ALLES SYSTEM

Das Fiasko der Landesregierung am Nürburgring ist mehr als nur die bloße Abfolge von Missmanagement, von falschen Geschäfts- und Finanzierungsmodellen und von windigen Beratern und Maklern.

Scheitern des „System Beck“ am Nürburgring

- Missmanagement mit System
- Kostenexplosion mit System
- Tricksen, Tarnen, Täuschen mit System
- Vetternwirtschaft mit System
- Regierungsapparat als Teil des Systems

Im „System Beck“ verquicken sich prestigeträchtige Projekte mit einer jahrzehntelangen Vetternwirtschaft und Parteibuchpolitik, begleitet von Selbstherrlichkeit und dem bedenkenlosen Verschwenden von Steuergeldern. Becks Regierungsstil hat das Großprojekt Nürburgring an den Rand des Scheiterns gebracht. Ministerpräsident Beck trägt die Gesamtverantwortung.

Weitere Informationen: www.cdurlp.de

Herausgeber:

CDU-Landesverband Rheinland-Pfalz
Rheinallee 1a-d
55116 Mainz

Telefon: 06131-28 47-0
Telefax: 06131-28 47-68
E-Mail: info@cdurlp.de

Bildnachweis:

Bilder Kurt Beck:
picture-alliance/dpa
Bild Ringracer:
ullstein bild – imagebroker.net

DAS SAGT DIE PRESSE

„Höchste Zeit, dass die Staatsanwaltschaft Koblenz in Sachen Nürburgring gegen Kafitz, Deubel und Konsorten vorgeht. Es scheint schwierig zu sein, einen solchen fulminanten Fall von Selbstüberschätzung, Größenwahn und Steuergeld-Verschwendung juristisch zu erfassen.“

» Rheinpfalz, 1. Juli, 2010

„Der Nürburgring ist ein Paradebeispiel für Steuerverschwendung. Am Ende zahlt der Steuerzahler alles. Gegenteilige Aussagen von Ministerpräsident Beck sind ein Witz. Durch das Projekt werden lediglich ortsansässige Betriebe mit Steuergeldern verdrängt.“

» Bund der Steuerzahler, 21. Juli 2009

„Selbst die Experten im Finanz- und Wirtschaftsministerium haben das (...) gescheiterte Finanzkonstrukt von Ex-Minister Deubel nicht verstanden. Das haben zwei Beamte im Untersuchungsausschuss verraten.“

» Trierischer Volksfreund, 13. März 2010

„(...) die Baukostenexplosion sowie Planungsfehler waren offenbar System auf der größten Baustelle des Landes.“

» Rhein-Zeitung, 8. September 2010

„Je größer die Millionenbeträge bei den Subventionen sind, umso einfacher scheint es für bestimmte Zeitgenossen zu sein, an diese Steuergelder zu kommen. Anderswo drohen Schwimmbäder oder Eishallen geschlossen zu werden, weil angeblich kein Geld da ist (...) Man könnte fast meinen, hier und da beglückt die SPD ihre Parteigenossen regelrecht mit System.“

» Eifelzeitung, 8. September 2010

„Beck hat zugelassen, dass das Land mit unseriösen Geschäftemachern anbändelte, er hat seinen Finanzminister nicht davon abgehalten, frontal gegen die Wand zu fahren.“

» Allgemeine Zeitung, 24. März 2010



SYSTEM BECK

DIE NÜRBURGRING-AFFÄRE

TRICKSEN. TÄUSCHEN. TARNEN.

MIT VOLLGAS AUS DER KURVE

PLEITEN, PECH UND PANNEN AM NÜRBURGRING



Die angebliche schnellste Achterbahn der Welt steht still. Kosten für den Steuerzahler fast 15 Millionen Euro

VERKALKULIERT

Geplante Kosten des Nürburgring-Projektes: 150 Millionen Euro, 80 Prozent sollen Privatinvestoren tragen. Tatsächliche Kosten: Mindestens **350 Millionen Euro**. Die Privatfinanzierung scheitert kläglich in zwei Anläufen und wird zur Farce. Am Ende steht ein beispielloses Finanzdesaster. Die Zeche zahlt der Steuerzahler.

GEWOLLT

Auf Wunsch von Kurt Beck sollte sein neues Prestigeobjekt unbedingt bis zum Formel-1-Rennen Anfang Juli 2009 fertig sein – um jeden Preis. Der Bauingenieur der Nürburgring-GmbH erklärt im Untersuchungsausschuss: „(...) man saß mit dem Baubeginn auf einer abgeschossenen Kugel.“ Dieser **Termindruck** wird zu einem der schlimmsten Kostentreiber beim Ausbau.

GEPLATZT

Die Landesregierung setzt auf **dubiose Finanzmakler**. Pläne von billigem Geld, Fondsgeschäfte mit amerikanischen Lebensversicherungen platzen. Weder reiche Scheichs aus den Emiraten noch vermeintliche Milliardäre aus Amerika investieren. Vermittler Urs Barandun entpuppt sich als mutmaßlicher Krimineller, Finanzminister Deubel tritt zurück.

VERSCHOBEN

Im Zuge der gescheiterten Privatfinanzierung werden einmal 80, später 95 Millionen Euro Landesgeld nach Zürich verschoben. Ein hochriskantes Manöver, die **Steuermillionen sind in Gefahr**. Am Ende kommt die Summe zwar zurück, aber mit einem Verlust von 170.000 Euro.

VERSCHWENDET

Showtime mit Boris Becker und Ministerpräsident Beck auf der bombastischen Eröffnungsfeier. Für kurze Werbeauftritte kassiert der Tennisstar eine **halbe Millionen Euro von den Rheinland-Pfälzern**. Der Nutzen für Land und Region ist mehr als fraglich.

GEBREMST

Die neue Hauptattraktion der Erlebniswelt, der Ringracer, kommt nicht in Fahrt. Bei einem Test **explodiert der Antrieb**,



„Die Aufgabe des Ministerpräsidenten ist es, sich darüber einen Überblick zu verschaffen. Diesen Überblick habe ich.“
Ministerpräsident Beck, am 24.6.2009

sechs Arbeiter werden verletzt. Seitdem steht die angeblich „schnellste Achterbahn“ der Welt still. Kosten bisher: Zwischen 12 und 15 Millionen Euro.

GESCHÖNT

Ex-Nürburgring-Geschäftsführer und SPD Parteifreund Kafitz und die Landesregierung präsentieren **falsche Besucherprognosen**. Der neue Nürburgring soll 500.000 Gäste zusätzlich im Jahr locken. Stattdessen geht der Landesrechnungshof von höchstens 170.000 aus, wahrscheinlich sind es noch viel weniger.

VERGEUDET

Für das Großprojekt der SPD-Landesregierung sind bisher Spenden und **Beratungskosten von 25 Millionen Euro** aufgelaufen. Das Ende der Fahnenstange ist längst nicht erreicht.

ABGEZOCKT

Berater der Nürburgring GmbH streichen **600.000 Euro Jahresgehalt** ein. Beliebter Szenetreffpunkt ist ein Züricher Luxus-

hotel. Vor allem der angebliche Nürburgring-Investor, der Düsseldorfer Unternehmer Kai Richter, soll kräftig verdienen. Allein das bloße Weiterleiten öffentlicher Mittel soll ihm 1,9 Millionen Euro in die Kasse gespült haben. Er betätigt sich offenbar auch als **Immobilienpekulant**. 2007 soll er ein Grundstück am Nürburgring für gut 180.000 Euro erstanden und vier Monate später für üppige 2,5 Millionen Euro an das Land abgestoßen haben.

VERSTRICKT

Der Regierungsapparat ist tief in das Geschehen verwickelt. Warnenden Hinweisen wird nicht nachgegangen. Innenminister Bruch plagt ein „schlechtes Bauchgefühl“, doch er unternimmt nichts. Innenstaatssekretär Lewentz, Finanzminister Kühl, Wirtschaftsminister Hering, Staatskanzleichef Stadelmaier, Justizminister Bamberger sind in verschiedenster Form mit den skandalösen Vorgängen am Nürburgring verwickelt. Der **Ministerrat versagt kollektiv** – unter der Führung von Kurt Beck.

GETÄUSCHT

Tricksen, Tarnen, Täuschen mit System, Wegschauen und Verharmlosen – das ist bei der Landesregierung an der Tagesordnung. Über Monate hinweg werden im Plenum und in Ausschüssen spöttisch Bedenken, Fragen und Befürchtungen der Opposition beiseite gewischt. Ministerpräsident **Beck verweigert** dem Parlament die **notwendige Aufklärung**, die Arbeit des Untersuchungsausschusses wird behindert, Akten werden nicht vorgelegt. Auch die Presse beklagt sich.



Nur Schritt für Schritt werden Kosten genannt. 2010: Bei der Bauplanung werden u.a. die Besuchertoiletten vergessen. Kosten für den Steuerzahler: 7 Millionen Euro.